

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 59. Hirschberg, Mittwoch den 27. Juli. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hirschberg, den 24. Juli 1853.

Gestern Abend, gegen ¾ auf 10 Uhr, passirten unsere Stadt Ihre Majestät die Königin von Baiern und Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, und begaben Sich nach Umspannung der Pferde vor dem Postgebäude, wo die resp. Militair- und Civilbehörden zum Empfange sich aufgestellt, nach Schloß Fischbach.

Berlin, den 18. Juli. Kaum hat unsere junge Kriegs-Marine ihren ersten Kreuzzug begonnen, so zeigt sich auch, welch kräftiger Hebel dieselbe für unsere auswärtige Politik und namentlich für die Förderung unserer Handels-Interessen zu sein vermag. In Mexiko war der preußische Minister-Resident Freiherr v. Richthofen seit Jahren bemüht gewesen, den gerechtesten Reklamationen verschiedener Unterthanen Sr. Majestät des Königs, zum Betrage von 78,368 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf., Anerkennung zu verschaffen. Die mexikanischen Minister hatten die Angelegenheit unter den verschiedensten Vorwänden hingehalten und zuletzt das Anerbieten gemacht, die Hälfte des Betrages in Assignationen auf verschiedene Zollstätten und die andere Hälfte in Bons des öffentlichen Credit-Fonds, welche gar keinen Werth haben, zu zahlen, mithin die preußischen Gläubiger der Hälfte ihrer gerechten Forderungen zu berauben. Schon hatten dieselben, aus Furcht, bei einer Weigerung vielleicht Alles zu verlieren, ihre Zustimmung zu diesem Arrangement dem preußischen Minister-Residenten eingesandt, als dieser die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der preußischen Kriegsschiffe im mexikanischen Meerbusen erhielt. Sofort benutzte derselbe diesen Umstand, um unter dem 6. März d. J. eine energische Note an das mexikanische Ministerium zu richten, worin er die Art und Weise, wie mexikanischer Seits die Sache behandelt wurde, als eine Nichtachtung der, der Regierung Seiner Majestät des Königs schuldigen Rücksichten erklärt, die sofortige Anweisung der ganzen Summe der 78,368 Thlr. binnen einer Frist von vierzehn Tagen verlangt und für den Weigerungsfall auf die ernsten Folgen hinweist, welche unzweifelhaft entstehen würden, wenn die Sache nicht bis zum Eintreffen Sr. Majestät Kriegsschiffe vor Veracruz auf befriedigende Weise regulirt wäre. Die mexikanischen Minister, offenbar von der eventuellen Argumentation preußischer Kanonen mehr, als von den gründlichsten bisherigen Rechtsdeductionen überzeugt, änderten plötzlich ihr Verhalten. Bereits am zehnten Tage war Freiherr v. Richthofen im Besitz einer Note, welche ihm in den verbindlichsten Ausdrücken anzeigte, daß die Anweisungs-Ordre für die gesammte Summe der 78,368 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. erlassen sei, und worin Preußen als eine Macht bezeichnet wird, welche Mexiko vor allen hochschätze und deren würdigem Repräsentanten eine besondere Hochachtung zu bethätigen es sich jederzeit angelegen sein lassen werde. — Diese Sache hat überdies Gelegenheit gegeben, einer befreundeten Macht sich gefällig zu beweisen. Denn einer der preußischen Unterthanen, welche diese Forderungen jetzt erstritten haben, Herr Denghausen, ist zugleich belgischer Konsul zu Mazatlan, und das belgische Gouvernement hatte sich deshalb durch seinen hiesigen Gesandten bei unserer Regierung für denselben besonders verwendet. Jetzt erhält Herr Denghausen seine circa 95,000 Frs. betragende Forderung ebenfalls bei Heller und Pfennig ausgezahlt. (N. Pr. Ztg.)

Berlin, den 19. Juli. In den höheren Kreisen will man wissen, daß eine Lösung der orientalischen Angelegenheit zwischen den europäischen Mächten bereits erfolgt ist. Der Grundgedanke ist, daß die Türken den sämmtlichen christlichen Großmächten eine gleiche Erklärung in Betreff der in der Türkei wohnenden Christen abgiebt, wie es Rußland zu geben beschlossen hat.

Erfurt, den 20. Juli. Se. Majestät der König von Preußen und Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen kamen gestern Abend, nachdem Sie Weimar und Se. Majestät daselbst der Großherzoglichen Familie einen Kondolenzbesuch auf Belvedere gemacht hatten, hier an. Alle Straßen waren glänzend erleuchtet. Heute Vormittag besuchten Se. Majestät die Augustinerkirche und den Dom und reisten nach 12 Uhr über Eisenach nach Kassel.

Paderborn, den 21. Juli. Heute hat die Einweihung der Gebirgsstrecke der westphälischen Eisenbahn von der Landesgrenze an der Diemel bis Paderborn durch Se. Majestät den König stattgefunden. Die Festfahrt, vom schönsten Wetter begünstigt, ist in erwünschter Weise ausgeführt worden. Nach dem Diner fuhr der König mit dem Prinzen von Preußen auf der Eisenbahn nach Arnsberg weiter.

Elbing, den 20. Juli. Die Spitzen der hiesigen oppositionellen Partei beabsichtigten eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige zu erlangen, sind aber abschläglich beschieden worden, mit der Hindeutung, daß den Bittstellern am Orte selbst hinlängliche Gelegenheit geboten sei, ihre etwanige, aus dem Inhalt ihrer Bittschrift keineswegs zu ersehende Umkehr von ihrer bisherigen politischen Haltung zu bethätigen. — Zum feierlichen Empfange Sr. Majestät werden schon mannichfache Vorbereitungen getroffen.

Aachen, den 18. Juli. Die Mission, welche gegenwärtig die Jesuiten hier abhalten, zieht zahlreiche Schaaren von Pilgern herbei. Gestern sind von 5 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags nach einer genauen Zählung an sämmtlichen Thoren der Stadt 62,265 Personen in die Stadt eingezogen, ungerechnet die Vielen, welche am vorhergehenden Tage und während der Nacht hier eingetroffen sind.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Koburg, den 16. Juli. Die Landes-Regierung hat verordnet, daß an den Sonntags-Nachmittagen abwechselnd gepredigt und Katechisation mit der der Schule entwachsenen männlichen und weiblichen Jugend bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre abgehalten und dabei jederzeit ein Abschnitt der heiligen Schrift, vornämlich des Neuen Testaments, den Unterredungen zum Grunde gelegt werden solle. Zur Theilnahme an diesen Katechisationen sind auch Lehrlinge, Gesellen und Dienstboten verpflichtet, und es soll, wenn die Aufforderung zur fleißigen Theilnahme von der Kanzel und durch beichtväterliche Zusprache nicht genügen würde, der Vorschrift nach den Bestimmungen der Verordnung vom 29. November 1758 Folgsamkeit verschafft werden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 21. Juli. Se. Majestät der König von Preußen und Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen wurden von dem Kurfürsten auf der Station Altmorschen empfangen und langten um 4 Uhr Nachmittags auf der festlich geschmückten Eisenbahnstation unterhalb Wilhelmshöhe an, woselbst eine Kompagnie des Leib-Garde-Regiments mit Fahne und Musik so wie das ganze Offizierkorps der Garnison aufgestellt waren. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften unter dem Klange der preußischen Nationalhymne und unter militärischem Hurrahruf empfangen waren, fuhren Sie in den bereitstehenden Hofequipagen nach Wilhelmshöhe. Hier war eine Kompagnie vom Leib-Regiment ebenfalls mit Fahne und Musik aufgestellt. Im Vestibule des Schlosses hielt eine Abtheilung Garde du Corps in großer Uniform die Wache. Um 5 Uhr war große Tafel. Nach aufgehobener Tafel fuhren die Allerhöchsten Herrschaften durch die Anlagen, um die Wasserkünste spielen zu sehen, und nahmen späterhin auf der Löwenburg den Thee ein. Als die Allerhöchsten Personen beim Weggehen auf den Burghof traten, standen alle Theile dieser romantischen Baulichkeiten in bengalischer Farbenbeleuchtung, unter deren Schein Sie zum Schloß zum Souper zurückkehrten. Heute morgen war auf dem Bahnhofe zu Kassel wieder eine Ehrenwache aufgestellt und während der Abfahrt der hohen Gäste, welche von dem Kurfürsten bis Paderborn begleitet wurden, ertönte die preußische Nationalhymne und salutirte das Militär. Der Bahnhof war mit zahlreichen preußischen und hessischen Fahnen geziert.

Oesterreich.

Wien, den 20. Juli. Die in Smyrna eingeleitete Untersuchung zeigt, daß unter den dortigen Flüchtlingen Vereine bestanden, deren Zweck zum Theil die Verführung von Matrosen war. Auch der Mailänder Aufruhrversuch ist den smyrnaer Flüchtlingen nicht fremd gewesen.

Wien, den 21. Juli. Hiesige Blätter melden: Die schon jetzt mit Oesterreich zollverbündeten Staaten haben ihre definitiven Anschlußerklärungen zu dem preußisch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrage bereits abgegeben und es werden die diesfälligen Separatverträge in kürzester Zeit unterzeichnet werden.

Wien, den 22. Juli. Die Regierung hat den österreichischen Handwerker-Gesellen und Fabrik-Arbeitern das Einwandern in die Schweiz untersagt.

Gerüchte, die keinen Zweifel zulassen, zirkuliren über Entdeckung hochverrätherischer Anschläge und zahlreicher Verhaftungen. Diese Nachricht hat unter allen Schichten der Bevölkerung Entsetzen, Entrüstung und Erbitterung über das ruchlose Treiben der unermüdlichen Revolutions-Propaganda hervorgerufen.

Prag, den 20. Juli. Nach dem Bericht der Handelskammer betragen die nach Italien eingeschmuggelten englischen Druckwaaren jährlich an 20,000 Zentner. Dadurch entsteht eine Zolldefraudation von 2 Millionen Gulden. In gleichem Verhältniß findet auch die Defraudation bei allen andern Baumwollenwaaren statt.

Pesth, den 14. Juli. Während des ungarischen Revolutionskrieges ist es häufig vorgekommen, daß einzelne österreichische Soldaten in ihren Quartieren von fanatischen Magyaren gemeuchelt wurden. In diesen Tagen wurden 17 gefesselte Gefangene hier eingebracht und dem Kriegsgericht überliefert. Sie kamen von Erlau und sind des heimlichen

Mordes von Soldaten bezüchtigt, welche 1849 daselbst einquartiret waren. Ein an diesen Frevelthaten Betheiligter hat auf dem Sterbebette seine Schuld reumüthig eingestanden und seine Schuldgenossen angegeben.

Schweiz.

Neuenburg. Der Wunsch der Neuenburger, unter die rechtmäßige Herrschaft des preußischen Königshauses zurückzukehren, wird immer allgemeiner. Mit Ausnahme des Orts **La Chaud de Fond** fehlt es ganz an Republikanern. Die jetzigen Gewalthaber im Kanton müssen sich nicht recht sicher fühlen, denn sie kaufen Güter außerhalb des Kantons, was natürlich auf die ohnehin schon dünnen Reihen der Republikaner keinen guten Eindruck macht.

Frankreich.

Paris, den 19. Juli. Die Untersuchung wegen des letzten Attentats dauert fort. Die geheime Gesellschaft, welche den Mordplan entwarf, soll an 200 Mitglieder zählen. Ein Theil der Verhafteten hat Alles gestanden und Einige geben sogar Reue kund, die übrigen läugnen noch beharrlich.

Die Londoner Propaganda hat eine vom Obersten Charras unterzeichnete Proklamation an die französische Armee in Masse in Frankreich zu verbreiten gewußt. Es heißt darin: „Schlagt den Tyrannen und seine Genossen nieder. Frankreich und die trauernde Menschheit beschwört euch. Nach der Befreiung Frankreichs folgt auch die Befreiung des Kontinents. An den Ufern des Po wachsen die eures Muthes würdigen Lorbeeren" u. s. w.

Paris, den 21. Juli. Vor neun Monaten wurde der Vicomte von Damptmartin, Maire von Uzes, früh Morgens 4 Uhr, bei hellem Mondschein, in dem Augenblicke, als er aus seinem Hause trat, um sich nach Nimes zum Empfange des Präsidenten der Republik, der damals den Süden Frankreichs bereiste, zu begeben, durch Flintenschüsse zu Boden gestreckt. Sechs Stücke von gehackten Kugeln hatten ihn getroffen. Der Verdacht fiel alsbald auf den Maurermeister Pierre Monet, ehemaliges Mitglied des Gemeinderathes von Uzes und National-Garden-Offizier. In Betracht, daß vor dem Assisenhofe des Gard-Departements alle politischen Prozesse mit systematischer Freisprechung geendigt haben, wurde dieser Prozeß dem Assisenhofe des Drome-Departements überwiesen, und die Verhandlungen haben nun, nachdem die Untersuchungen beendigt sind, begonnen.

Spanien.

Madrid, den 13. Juli. Der preußischs Generalkonsul für Spanien, Herr von Minutoli, hat sich nach Melilla und von dort nach den hisarischen Inseln begeben, um die Buchten und Klippen in Augenschein zu nehmen, in und hinter welche sich die Seeräuber von Rif, die zum Stamme der Beni Buglafer gehören, zurückziehen, wenn sie ein Schiff gekapert haben. Das letzte Schiff, dessen sich diese Seeräuber bemächtigt hatten, war eine preußische Handelsbrigg.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. Juli. Im Unterhause kam die Frage über den Parlaments-Eid zur Sprache und Lord John Russel erklärte, er halte es für seine Pflicht, in der nächsten Session einen Vorschlag zu machen, entweder in einer auf die Repräsentation im Allgemeinen bezüglichen Bill, oder in einer besondern Maßregel, welche nicht bloß zum Zweck haben soll, den Juden Abhilfe zu verschaffen und ihnen den Eintritt in's Parlament möglich zu machen, sondern die so eingerichtet werden soll, daß die Eidesform überhaupt dadurch verändert, die, wie sie jetzt beschaffen ist, ihm nur mit religiöser Intoleranz oder praktischer Absurdität vereinbar scheint.

London, den 18. Juli. Nachdem der Prinz Albert und der Prinz von Wales von den Masern genesen sind, ist auch die Königin von ihnen befallen worden und zwei Prinzessinnen hat diese Krankheit ebenfalls erreicht.

London, den 19. Juli. In der irländischen Grafschaft Monaghan haben die agrarischen Verbrechen seit Kurzem in erschreckender Weise überhand genommen. Zwei Personen, welche schuldig befunden wurden, sich zur Ermordung eines Verwalters verschworen zu haben, wurden zum Tode verurtheilt. Andre Personen sind ähnlicher Verbrechen angeklagt. Zu Enniskillen schwebt ein Prozeß gegen 24 Pächter wegen einer Verschwörung zur Ermordung eines Land-Agenten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Juli. Die Cholera ist leider statt im Abnehmen im Zunehmen begriffen. Gestern erkrankten 350 Personen, von denen 170 starben. Heute sollen wieder über 300 Erkrankungsfälle vorgekommen sein. Die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt schon 1524 und der Gestorbenen 806. Die Krankheit hat sich auch auf die Inseln verbreitet. Das an der Cholera erfolgte rasche Ableben mehrerer ausgezeichneter Aerzte wird allgemein bedauert.

Kopenhagen, den 19. Juli. Die Gesammtzahl der als an der Cholera angemeldeten Erkrankten beträgt bis jetzt 2146, die der an dieser Krankheit Gestorbenen 1698.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 16. Juli. Gestern verließ eine 37 Segel starke russische Flotte die Rhede von Kronstadt, um im finnischen Meerbusen zu manöveriren.

Ueber die russisch-türkische Angelegenheit ist man hier wenig oder gar nicht unterrichtet, dagegen mehren sich die Besorgnisse über das Zunehmen der Cholera.

Warschau, den 21. Juli. Die Regierung hat in Betreff des jüdischen Ceremoniels bei Trauungen verordnet, daß die Rabbiner sich protokollarisch verpflichten müssen, das Abscheeren eines Theils des Hauptharres bei den sich verheirathenden Bräuten zu unterlassen. Diejenigen Rabbiner, die sich zu dieser Verpflichtung nicht verstehen wollen, sollen mit zwei bis dreijähriger Einsperrung in eine Besserungsanstalt bestraft werden. Wer sich der Uebertretung gedachter Vorschrift schuldig macht, wird in die aktive Armee aufgenommen und im Untauglichkeitsfalle auf 10 bis 12 Jahre in eine Straffection eingestellt. Die Jüdin aber, die sich dieser Ceremonie unterworfen hat, zahlt 5 Rubel Strafe in die für jüdische Wohlthätigkeits-Anstalten bestimmte Kasse.

Die Ueberwachung der sich hier aufhaltenden Fremden ist sehr scharf.

Italien.

Rom, den 12. Juli. Die Regierung hat Nachricht erhalten von neuen in der Romagna angelegten politischen Un-

trieben, und diese Nachricht mußte auf den Papst einen um so tieferen Eindruck machen, als derselbe eben erst vielen politischen Gefangenen mit hochherzigem Sinne die Thüren ihres Kerkers geöffnet hatte. Die Betheiligten erhielten zeitig genug Kenntniß, daß ihr Treiben entdeckt sei, und konnten sich mit aller Gemächlichkeit aus dem Staube machen.

Zwischen den französischen und päpstlichen Soldaten will sich immer noch nicht die rechte kameradliche Geselligkeit einfinden, vielmehr finden noch von Zeit zu Zeit blutige Raufereien statt.

Türkei.

Konstantinopel, den 7. Juli. Der Fanatismus hat das ganze Volk durch alle Schichten ergriffen. Die Rekrutirung wird mit Leichtigkeit bewerkstelligt und die Landwehr-Mannschaft, deren Aushebung sonst nur mit Mühe und Gewalt zu bewerkstelligen war, strömt jetzt bereitwillig herbei. Die Großen des Reichs haben ihre heißgeliebten Säckel geöffnet und sind dem leeren Schatze mit bedeutenden Summen zu Hilfe gekommen. Selbst aus Persien kommen Anerbietungen zur Mitwirkung am „heiligen Werke."

Konstantinopel, den 7. Juli. Die Lage der hier befindlichen Christen scheint doch nicht ganz ohne alle Gefahr zu sein. Der Religionshaß ist in hohem Grade entflammt und aus den Provinzen strömt viel fanatisches Gesindel hieher, während die Zahl des Militärs sich vermindert. Es wäre ein Leichtes, die von Christen bewohnten, aus Holzhäusern bestehenden Stadtviertel anzuzünden und dann über die aus den Häusern Fliehenden herzufallen. Die Kommandanten der hier befindlichen englischen, französischen, österreichischen, holländischen und amerikanischen Kriegsschiffe haben dem Pascha von Topchana angezeigt, daß sie bei der geringsten Mißhandlung der Franken Topchana (das Zeughaus) zusammenschießen würden.

Konstantinopel, den 11. Juli. Seit 14 Tagen wird von nichts anderem gesprochen, als von einer bevorstehenden Metzelei der Christen. Die Furcht stieg so hoch, daß sich viele Familien einschifften und nicht bloß Konstantinopel, sondern die Türkei überhaupt verließen. Der gefürchtete Tag, das Bairamfest, ging aber ohne alle Unruhe vorüber.

Bei Schumla läßt Omer Pascha ein verschanztes Lager einrichten. Die Berge, welche Schumla umgeben, werden mit Erdwällen versehen. Von diesen Erdwällen wurden die Russen schon 1774 und 1810 zurückgewiesen und 1828 haben sie ebenfalls gute Dienste geleistet.

Smyrna. In dem Schreiben des nordamerikanischen Gesandten an den Gesandten Oesterreichs, worin ersterer den verhafteten Costa reklamirt, versichert derselbe, Costa habe am 31. Juli 1852 zu Newyork die Erklärung abgegeben, daß er seiner Unterthanverbindung mit dem Kaiser von Oesterreich entsage, und habe dafür der Regierung der Vereinigten Staaten den Unterthaneneid geleistet. Er habe sich also seit seiner Ankunft in Smyrna unter nordamerikanischem Schutze befunden. (Nach den Gesetzen Nordamerikas kann ein Fremder erst nach mehrjährigem Aufenthalt nordamerikanischer Bürger werden.) In Folge dessen ist Costa dem französischen Generalkonsul übergeben worden und soll nur auf das gemeinschaftliche Ansuchen der Konsule Oesterreichs und Nordamerikas in Freiheit gesetzt werden.

Amerika.

In New-York kam es am 4. Juli bei der Landesfeier des Jahrestages der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten zu einem argen Tumult, bei welchem die Irländer die Hauptrolle spielten. 40 derselben wurden verhaftet.

Zwischen den Staaten Bolivia und Peru sind Zwistigkeiten ausgebrochen, angeblich wegen Einschleppung schlechter bolivianischer Geldmünzen, in Wirklichkeit aber wegen des Hafens Arica, den Bolivia für sich in Anspruch nimmt. Bis zum 1. Juni war noch kein Blut geflossen.

Asien.

In Kalkutta herrscht die Cholera mit außerordentlicher Bösartigkeit.

Die Mormonen geben sich viele Mühe, Indien zum Glauben ihres Propheten zu bekehren. Aus Kalifornien sind 13 Missionäre zu diesem Zweck in Kalkutta angekommen. Die Europäer lachen sie aus und die Eingebornen verstehen sie nicht.

In China haben die Rebellen, außer Nanking, auch Tschinkiangfu in Besitz genommen, und warten nur auf Verstärkung aus dem Süden, um gegen Peking zu marschiren. Unter den Rebellen, welche als Feinde des Götzendienstes angesehen werden können, soll eine sehr getreue Uebersetzung der Bibel zirkuliren, und ihr Sittenspiegel, den sie „die himmlischen Regeln" nennen, soll ganz mit den Zehngeboten übereinstimmen. Ihr Anführer nennt sich „Friedensfürst" und verbittet sich die Titel, welche die Könige von China sich beigelegt haben.

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, den 20. Juli. Der hiesige Uhrmacher Grawert hat durch seine sinnreichen Verbesserungen die amerikanische Nähemaschine dahin vervollkommt, daß sie nicht nur einen viel feineren Stich erzielt, sondern auch zum Weißnähen tauglich ist. Sie drängt auf die Länge eines Zolles 60 Stiche zusammen und die Zahl ihrer Stiche steigert sich bis 250 in der Minute. Sie liefert die Arbeit von 24 Näherinnen. Es sind 6—7 Personen erforderlich, wenn die Maschine in unausgesetzter Thätigkeit sein soll.

In Lippe-Schaumburg sind unlängst fünf Bauern von einer Wanderung nach Australien zurückgekehrt, wo sie sich fünf Monate goldsuchend aufgehalten hatten. Sie gehörten zu den Glücklichen, die nicht umsonst suchten. Der eine von ihnen brachte 20,000 Thlr., die übrigen mehr, und der glücklichste 35,000 Thlr. heim. Nachdem sie diese Erfolge erzielt, entschlossen sie sich sofort zur Rückreise, um ihr Geld bei den Ihrigen nutzbar zu machen. Sie setzen nun ihre Landwirthschaft mit großem Aufschwunge fort.

Zu Nauders in Tyrol starb am 10. Juli der blinde Bildhauer Joseph Kleinhaus. Er war seit seinem fünften Jahre blind. Er hat sehr viel gearbeitet und besonders wurden seine Christusbilder, in denen seine Meisterschaft am meisten hervortrat, weithin geschätzt und gesucht. Eine seiner letzten Arbeiten war die Büste des Kaisers Franz Joseph, welche nach Wien gekommen ist.

London, den 17. Juli. Die heutigen Zeitungen enthalten ausführliche Berichte über zwei Criminalfälle: „Eine Mutter, die ihr (uneheliches) Kind thatsächlich und absichtlich

hatte verhungern lassen, wurde zu 12, ein Mann, der einen Andern hatte um Geld betrügen wollen, zu 15 Monaten Zuchthaus mit harter Strafe verurtheilt.“ Bisher wurden die (größtentheils irischen) Ehemänner, von denen jede Woche ein Dutzend und mehr ihre Frauen todt oder wenigstens zu Krüppeln schlagen, sehr anständig behandelt. Das neue Gesetz zum Schutze der Frauen fordert etwas strengere Ahndung, so daß bereits Einige, die ihre Frauen und Kinder zerschlugen und zerkratzten, bis zu 6 Monaten verurtheilt wurden. Dagegen ist das englische Gesetz in Geld- und Cigarren-Schmuggel-Angelegenheiten sehr drakonisch. Die Engländer sind im Ganzen sehr gut gegen ihre Frauen und stehen größtentheils unterm Pantoffel, aber das englische Gesetz, wenn auch mit einem besondern persönlichen Schutze für das weibliche Geschlecht bereichert, ist immer noch nicht so weit, Frauen höher zu schätzen als inländische Cigarren, die mit 1200 pCt. gegen ausländische geschätzt sind und bleiben.

Die Schwestern.

(Ein geschichtlicher Roman.)

In dem Jahre 1536, während der Regierung des berüchtigten und launenhaften Königs Heinrich des Achten von England, stand in einem wild aber malerisch aussehenden Orte, an der östlichen Küste der Grafschaft von Kent, eine niedrige finstre Hütte, deren Lage in der That äußerst einsam war.

Das offne Meer, welches vor ihr ausgebreitet lag, warf seinen brausenden Schaum gegen die Fenster, während das laute Getöse der Wellen, indem sie sich über ungeheure Felsenmassen stürzten, der ganzen Scene einen großartigen aber traurigen Anblick mittheilte.

Vor der Thür dieser einfachen Hütte saßen auf dem hohen Grase zwei weibliche Wesen, ihre Blicke sehnsüchtig auf die unter ihnen brausende See gerichtet, in deren Busen sich die letzten Strahlen der goldenen Sonne senkten.

Die Aeltere von ihnen, eine schöne junge Dame, mochte ungefähr 21 Jahre alt sein. Ihr Gesicht, obgleich sehr liebreich, war von einer großen Blässe überzogen und hatte einen Ausdruck von großer Niedergeschlagenheit.

Sie stützte ihren Kopf auf ihre Hand, die Spuren von ohnlängst vergossenen Thränen waren deutlich in ihren Zügen bemerkbar und ihr Haar hing in nachläßigen Massen unter ihrem Strohhut herunter.

Die Andere war ein reizendes Mädchen, die kaum fünfzehn Jahre zählte, mit einem Gesichte wie ein Seraph und deren fröhliches glänzendes und vergnügtes Lächeln einen auffallenden Gegensatz zu dem nachdenkenden Ernste ihrer Schwester darstellte.

„Marie“, sagte die Erstere, „ich befürchte mein theurer Mann wird heute Abend nicht zurückkehren. Meine Augen spähen vergebens nach seinem Fahrzeuge und mein Herz bebt bei dem Gedanken, wieder so viele einsame Stunden zu verleben, wie ich es die letzten vier Nächte gethan habe, in beständiger Erwartung seiner Ankunft. O Marie, es ist ein schreckliches Gefühl, mit einem Wesen verbunden zu sein, dessen Leben dem Staate verfallen ist, dessen Schritte mit Gefahren umgeben sind und dessen tägliche Handlungen ihm gewissen Entehrungen preisgiebt, oder gar vielleicht einem schimpflichen Tode.

Welcher Abstand, wenn ich daran denke, wie einst mein vielgeliebter, mein angebeteter Ernest, die glänzenden Höfe der Könige betrat, er, der Prächtigste der Prächtigen, der Bewunderte aller, die ihn erblickten — und der jetzt so tief gesunken ist, als ein Schmuggler sein Dasein zu fristen, als Verräther gegen seinen König dazustehen und für dessen Habhaftwerdung ein großer Preis ausgeschrieben ist, während diejenigen, die einst froh waren sein Lächeln und seine Gunst zu erlangen, ihn jetzt wie eine Menge Bluthunde verfolgen. Bis jetzt ist ihm das Glück in seinen gefährlichen Unternehmungen günstig gewesen, aber es leben zu viele, die ihre Interesse bei seinem Untergange haben, um noch viel länger ihren Nachforschungen zu entgehen. Guter Himmel! wie schrecklich ist es, einen Mann, der so zärtlich geliebt wird, von solchen Gefahren umringt zu sehen, und der Gedanke, daß bei jeder scheidenden Umarmung es die letzte sein kann, ist beinahe unerträglich!“ Bei diesen Worten war es ihr nicht länger möglich die Thränen zu verbergen, die jetzt in Strömen von ihren blassen Wangen rollten, während Marie ihre ganze Liebe, ihre Theilnahme und ihren Trost anwandte, um in der Seele ihrer Schwester die Gefahren zu verscheuchen, vor denen ihr eigenes Herz schauderte.

„Sei gutes Muthes, theuerste Katharina,“ sagte das liebliche Mädchen. „Ernest wird wahrscheinlich bald zurückkehren um Dich zu trösten und wir wollen uns dann beide bemühen, ihn zu bewegen, diese gefährliche und für uns so niedrige Lebensweise aufzugeben.“ „Trockne Deine Thränen, geliebte Schwester“, fuhr sie fort, denn siehe dort unten, sich um den Felsen nach der kleinen Bucht wendend, ist das Boot, welches von dem schönen jungen Manne, der uns in der letzten Zeit so oft in unsrer einsamen Wohnung besucht hat, gerudert wird. Laß es ihm nicht erkennen, daß Du weinst, denn er könnte vielleicht nach der Ursache Deiner Thränen fragen, und Du weißt, daß es unmöglich sein würde, ihm dieselbe zu erklären.“

Dem Wunsche ihrer Schwester nachkommend, trocknete Katharina die Thränen in ihren Augen und Beide erwarteten die Annäherung des Fremden, der jetzt aus seinem Boote an das Ufer gestiegen war, nachdem er zuerst sein Fahrzeug an eine vorstehende Felsenspitze befestigt hatte und sich nun, von Felsen zu Felsen springend, die steilen Klippen hinaufschwang.

Marie beobachtete beinahe mit kindlicher Freude seine Schritte, aber Katharinen's Gesichtszüge nahmen eine ernste und sogar ängstliche Miene an, welche sie trotz aller Mühe nicht verbergen konnte.

Indem sie sich zu ihrer Schwester wandte, sagte sie in

einem leisen und schnellen Tone: „Marie, ich sehe die Annäherung von Fremden zu unserer Hütte nicht gern, es kann derjenige, welchen wir so lieb haben, Unglück bringen. Nicht daß ich etwas von dem befürchte, der so theilnehmend und liebenswürdig erscheint, aber sogar jeder Schatten eines menschlichen Wesens in dieser unserer Nachbarschaft erzeugt ein unruhiges banges Gefühl in meinem Busen. Komm, laß uns in das Haus gehen, er wird daraus schließen können, daß wir nicht wünschen von ihm angeredet zu werden."

Sie war während diesen Worten aufgestanden und wandte ihr Schritte auf das kleine Gartenthor zu, aber ehe sie dort anlangten, stand der Fremde, welcher ihre Absicht errathen zu haben schien und deshalb seine Schritte verdoppelt hatte, vor ihnen. Katharina machte ihm eine tiefe Verbeugung, als sie bei ihm vorüberging, und trat in ihren Garten, aber Marie zögerte an dem Eingange. Sie besann sich einen Augenblick, ob sie ihrer Schwester folgen sollte oder nicht, doch der Ausdruck über die Vereitelung seines Wunsches, der in seinen Zügen lag, und der bittende Blick, der in den Augen des Fremden leuchtete, bestimmten sie, ihre Zweifel zu beseitigen, und sie blieb daher an dem Thore stehen. „Ich kann es nicht über mein Herz bringen," dachte sie, „daß seine Gefühle durch das gleichgültige Benehmen Karatharina's verletzt werden sollten. Drei Minuten mich mit ihm zu unterhalten, kann keinen großen Unterschied machen und ich werde ihn bei seinem Weggehen bitten, den Besuch nicht zu wiederholen."

Aber Maria's drei Minuten dehnten sich beinahe zu drei Stunden aus. Sie bat ihn zwar bei dem Scheiden, nicht mehr diese Besuche zu wiederholen, aber obgleich es ihre Lippen aussprachen, so dachte ihr Herz ganz anders, und den darauf folgenden Abend sah man wieder das kleine Fahrzeug in der engen Bucht befestigt, wo es schon viele Abende vorher sichtbar gewesen war, und Marie genoß wie gewöhnlich die Gesellschaft dieses höchst gebildeten und schönen Fremden.

Der großartige Sonnen-Untergang und die mehr gefährliche Zwielichtstunde fanden sie oft in dem Zauber des Gesprächs vertieft, und nicht eher, als bis der Mondschein mit seinen silbernen Strahlen die unermeßliche Fläche des Oceans beleuchtete, stieg der Fremde in sein Boot und ruderte aus der Bucht in die See hinaus, während Marie ihm von der Klippe aus nachblickte, bis er in der Entfernung ihrem emsigen Spähen entschwand. Sie kehrte dann zu ihrer einsamen Wohnung zurück, um von dem Abwesenden zu träumen und für das Wiedersehen am nächsten Abende zu seufzen; umsonst stellte ihr Katharina die Nothwendigkeit, diese Bekanntschaft nicht aufzumuntern, vor die Seele, was aber das liebende Mädchen mit sanften Worten und klopfendem Herzen zu entschuldigen sich bemühte.

Die Bekanntschaft des Fremden hatten sie unter solchen Umständen gemacht, die die Dankbarkeit Katharina's forderten, und Marie hatte diese Gelegenheit immer als den Grund angegeben, warum sie die Bekanntschaft des Fremden fortsetzte und duldete.

Er hatte nämlich das einzige geliebte Kind Katharina's, einen Knaben in dem Alter von achtzehn Monaten, aus den Wellen gerettet, indem es von einem vorstehenden Felsen in die See hinabgefallen war. Das Angstgeschrei der Mutter hatte seine Aufmerksamkeit gefesselt, während er in seinem Boote nahe an dem Ufer dahinfuhr, und er hatte in dem Augenblicke sein Fahrzeug auf die Stelle, wo das Kind in die Fluthen fiel, gelenkt, um es glücklicherweise zu ergreifen, als es eben sinken wollte.

Er landete mit der kostbaren Beute in seinen Armen, und der erste Gegenstand, der ihm begegnete, als er an das Ufer trat, war Marie, welche in der größten Eile auf ihn zugelaufen kam, um ihm ihren heißesten Dank für die Rettung des Kindes auszusprechen.

Sie stand vor ihm in ihrer ganzen Lieblichkeit, ihr Haar von der Luft geweht, welches in goldenen Locken um ihren weißen Nacken spielte, während ihre herrliche und äußerst zarte Gesichtsfarbe, die durch die Angst noch mehr verschönert erschien, ihr das Ansehen eines Rettungs-Engels verlieh.

Da sie vermuthet hatte, daß ein vorbeirudernder Fischer das Kind von einem zufrühzeitigen Tode gerettet, so war sie in der größten Eile auf ihn zugelaufen (während die Mutter, von deren Armen es gefallen, durch die Verzweiflung, die sie ergriffen, in Ohnmacht gesunken war); doch eine Röthe goß sich augenblicklich über ihr Gesicht und Nacken, als sie sich in der Gegenwart eines großen, schönen Herrn befand, der in der Blüthe seiner Jahre, der schönsten männlichen Gestalt, verbunden mit einer edlen Bescheidenheit, ihr jetzt entgegen kam, und mit einem, von Freude strahlenden Gesichte das kleine unschuldige Wesen, welches von der Gefahr, in der es gewesen, nichts ahnete, ihrem ferneren Schutze übergab; aber das zarte Betragen und dieser seelenvolle, theilnehmende Blick des Fremden drang tief in das Herz Mariens. Von diesem Augenblicke an fühlte sie eine tiefe, brennende Liebe für ihn, die sich bald ihrer ganzen Seele bemächtigte.

(Fortsetzung folgt.)

Festliches.

Es sei dem Referenten erlaubt, einer Feier zu gedenken, die, um der Person willen, der sie galt, wohl verdient, über die engen Grenzen hinaus, in denen sie sich ereignete, verbreitet zu werden.

Am 16. Juli c. wurde in der Gräflich Schaffgotsch'schen Josephinen-Glashütte zu Schreiberhau der Vorabend des Geburtsfestes eines Mannes gefeiert, welcher sich nicht allein in seinem Streben für die Vervollkommnung der Glasfabrikation einen ehrenvollen Ruf erworben, sondern auch als Mensch in den Herzen aller ihm näher Stehenden sich ein bleibendes Andenken gestiftet hat.

Die Herren Beamten sowie sämmtliche Arbeiter der vorbezeichneten Glashütte bethätigten nämlich ihre Anhänglichkeit und Liebe an ihren allverehrten Inspektor Herrn Franz Pohl am Vorabend seines Geburtsfestes in einer Art und Weise, welche den Werth dieses Mannes deutlich bekundete und welche Zeugniß dafür ablegte, daß seinem Wirken, seiner rastlosen Sorge für die ihm Untergebenen auch die wohlverdiente Anerkennung widerfährt.

Das Fest begann mit einem Aufzuge des von Herrn Pohl gestifteten Schützen-Corps, dem sich auch einige von dessen Ehrenmitgliedern angeschlossen hatten, und mit einem Ständchen, welches von einem aus dem benachbarten Böhmen requirirten Musik-Corps vorgetragen wurde.

Unter einem prachtvoll gestirnten Himmel flammten sämmtliche Gebäude der Glashütte in brillanter Beleuchtung, und in dem lauten Jubel der Menge mischte sich der in den Bergen wiederhallende Donner von Böllerschüssen.

Das vorgedachte, vom Inspektor Herrn Pohl in dem verhängnißvollen Jahre 1848 zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung errichtete geschmackvoll uniformirte Schützen-Corps, welches seine Aufgabe, den guten Geist da zu wecken, wo er schlummerte, und ihn zu erhalten und zu ernähren, wo er vorhanden, treu und redlich erfüllt hat, und welches von Sr. Maj. dem König Selbst als ein Corps der Disciplin bezeichnet wurde, überreichte seinem gefeierten Führer und Hauptmann, nachdem eins seiner Mitglieder eine herzliche Ansprache gehalten hatte, einen schön gearbeiteten, mit einer passenden Inschrift versehenen Degen. Ein Feuerwerk schloß das Fest.

Am darauf folgenden Tage veranstaltete Herr Pohl in dankbarer Anerkennung der ihm bereiteten Ueberraschung ein Scheibenschießen, bei welchem der Eifer der Schützen durch das Aussetzen einer Menge werthvoller Gewinne auch in materieller Beziehung hinreichende Anregung fand.

Bei dieser Gelegenheit muß, wenn auch etwas verspätet, eines früheren, gleichschönen Festes Erwähnung geschehen.

Am 22. Mai c. feierte das vorerwähnte Schützen-Corps sein alljährliches Schießfest. Zufall und Geschicklichkeit hatten es gewollt, daß im vorhergegangenen Jahre der Kaufm. Hr. Vincenz Pohl in Neuwelt, dem ersten böhmischen Grenzdorfe, durch den besten Schuß König geworden war. Das Schützen-Corps holte seinen König demnach auch in dessen Wohnort ab und setzte sich zu diesem Behufe um 9 Uhr früh nach dem von der Glashütte etwa 3 Stunden entfernten Neuwelt in Marsch.

Das Kaiserlich-Königliche Gubernium zu Prag hatte bereitwilligst die Erlaubniß zum Ueberschreiten der Grenze Seitens eines bewaffneten Corps ertheilt; an der Grenze wurde selbiges von einem Musik-Corps empfangen, welches den Zug bis zur Behausung des Schützen-Königs begleitete, in der es an herzlichen Begrüßungs- und Empfangsworten, sowie an Tafelfreuden nicht mangelte.

Auf dem Rückmarsch nach Schreiberhau wurde der Festzug bei der Glashütte in Neuwelt von dem dasigen Schützen-Corps unter dem Donner von Böllerschüssen und mit der preußischen National-Hymne empfangen, welcher Empfang mit der österreichischen National-Hymne erwidert wurde. Nach einem begeisterten Lebehoch auf Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich und Se. Majestät den König von Preußen marschirte das Schützen-Corps mit klingendem Spiel, seinen König in der Mitte, dem gastlichen Böhmen beim Ueberschreiten seiner Grenzen noch ein aus dem Herzen kommendes Lebewohl zurufend, nach der Josephinenhütte zurück, welche Nachmittags 4 Uhr, dicht vor selbiger empfangen von dem Führer und Hauptmann des Corps, Herrn Inspektor Pohl, der eines in der vorhergegangenen Nacht in der Carlsthaler Glashütte Statt gehabten Brandunglücks halber leider an dem Festzuge nach Böhmen nicht hatte Theil nehmen können, erreicht wurde.

Von hier aus begab sich der Zug nach Preußler-Hof, einer Besitzung des Herrn Pohl, woselbst das erst mit dem darauf folgenden Tage endigende Schießen begann.

Daß Hr. Insp. Pohl seinem Onkel aus Böhmen die Königswürde für das laufende Jahr durch den besten Schuß entriß, erhöhte die Freude des ungetrübten Festes, welches mit einem, sämmtlichen Arbeitern der Glashütte und deren Familien veranstalteten Balle endigte, und bei welchem der Armen und Dürftigen, namentlich der großen Menge von Kindern, Seitens des Herrn Pohl nicht vergessen wurde.

Ein Augen- und Ohrenzeuge.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 17. Juli: Hr. Ober, Kantor, mit Familie, aus Brieg. — Hr. Bergmann, Erb- u. Lehnscholz, aus Kladau. — Frau Hofrath Mühler aus Sprottau. — Den 18ten: Hr. Dauß, Kaufm., mit Frau u. Sohn, aus Sagan. — Hr. v. Tschischwitz, Rittergutsbesitzer, mit Frau Gemahlin u. Familie, aus Ober-Walditz. — Hr. v. Herwarth, Oberst-Lieut., aus Breslau. — Fräul. P. und Fräul. A Polst aus M.-Lobendau. — Frau Syndikus u. Stadtrath Anders mit Tochter aus Breslau. — Hr. Frenzel, Amtmann, aus Frankfurt a. O. — Frau Rittergutsbes. Kügler mit Familie aus Dürschwitz. — Frau Rentier Tietz; Frau Rentier Seiffert; beide aus Berlin. — Hr. Teichmann, Kreisgerichts-Actuar, mit Frau u. Pflegetochter, aus Sagan. — Hr. Isinger, Kaufmann; Frau Goretzki; beide aus Gleiwitz. — Hr. Triest, vereideter Producten-Sensal, aus Breslau. — Hr. Sperber, Kaufm. u. Wollhändler, mit Frau u. Tochter, aus Berlin. — Hr. Schulz, Rentier, mit Frau Mutter, aus Freistadt. — Hr. Glocke, Lehrer, aus Frankfurt a. O. — Hr. v. Moritz-Eichborn, Gutsbes., mit Frau Gemahlin, aus Güttmansdorf. — Den 19ten: Hr. Unger, Kretschmer; Hr. Freiherr v. Falkenhausen, Oberst a. D.; beide aus Breslau. — Hr. Drescher, Gutsbes., mit Frau, aus Goldberg. — Hr. Drechsel aus Ebersdorf. — Frau Kaufmann Matzdorf mit Tochter; Hr. Scholz, Kaufm., mit Frau u. Tochter; sämmtl. aus Breslau. — Hr. Hoffmann, Fürstl. Oberförster, aus Hohlstein. — Frau Kaufm. Kurtzig mit zwei Töchtern aus Crossen. — Hr. Hamann, Particulier, mit Sohn; Hr. Schimmelpfennig, Particulier; Frau Mechanikus König mit Neffen; sämmtl. aus Breslau. — Hr. Bartsch, Pfarrer, aus Quaritz. — Verw. Frau Justiz-Rath Kunowski aus Berlin. — Hr. Hennig, Klempnermeister; Hr. C. F. Tietze, Kaufm. u. Fabrikant, mit Familie; sämmtl. aus Breslau. — Den 20sten: Hr. S. Tützner, Kaufm., aus Bublitz. — Hr. Reinberger, Kaufm., aus Bunzlau. — Frau Oberst-Lieut. v. Tippelskirch, geb. Freiin v. Teichmann, aus Posen. — Hr. Anderseck, Königl. Kr.-Richter, mit Frau u. Familie, aus Löwenberg. — Hr. Meyer, Regisseur des Bresl. Theaters, aus Breslau. — Hr. Cohn, Destillateur, aus Landeshut. — Hr. Ehrlich, Handelsm., aus Neustadt a. d. W. — Hr. Lang, Glöckner; Hr. Dr. Ludorff; beide aus Breslau. — Hr. Jacobowitz aus Oszyaslaszyn. — Den 21sten: Hr. Hagemann, Ober-Ger.-Präsident, aus Hildesheim. — Frau Inspector Wiebmer mit Tochter aus Bitschin. — Fräul. Ruthard aus Reichenbach. — Verw. Frau Ober-Reg.-Rath Sabart; Hr. v. Sydow, General Major a. D.; beide aus Breslau. — Hr. v. Hirsch, Particulier, aus Oels. — Hr. Schmidt, Stadt-Ger.-Rath, aus Breslau. — Frau Goldarb. Berger mit Tochter aus Görlitz. — Frau Silberstein mit Tochter aus Posen. — Hr. Plantier, Kammer-Ger.-Referendar, aus Berlin. — Hr. Moses, Kaufm., aus Glogau. — Hr. Gavel, Particulier, mit Frau u. Tochter, aus Breslau. — Hr. Rampft, Kürschnermeister, mit Tochter, aus Sagan.

Familien = Angelegenheiten.

Verlobungs = Anzeige.

3792. Als Verlobte empfehlen sich:
Alwine Güttler,
Ferdinand Domel.
Hirschberg, den 22. Juli 1853.

Verbindungs = Anzeige.

3788. Als Neuvermählte empfehlen sich:
Julius Landsberg, Prediger der jüd. Gemeinde.
Agnes Landsberg, geb. Herzberg.

Todesfall = Anzeigen.

3799. Todes = Anzeige.
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen meine heißgeliebte Braut, Marie Littmann, die Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Littmann zu Saule bei Lissa, Großh. Posen, am 17. d. M. nach langen herben Leiden in ihres Lebens schönsten Frühling zur besseren Heimath abzurufen. Theilnehmenden Freundesherzen widmet diese Anzeige: Zwick.
Hirschberg, den 23. Juli 1853.

3783. Todesanzeige.
Am 19. d. M. starb unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Johanne Christiane verw. Scholz, geborne Matzke, schnell und unvermuthet am Schlage, in einem Alter von 65 Jahren, 3 Monaten und 24 Tagen. Wie ihr Leben, so war auch ihr Sterben sanft und still. Dieß allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Arnsdorf und Warmbrunn den 24. Juli 1853.
Friedrich Scholz.
Henriette Schwandtner, geb. Scholz.
Christiane Scholz, geb. Maiwald.
Ernst Schwandtner.

3728. Mit tiefgebeugten Herzen zeigen wir Anverwandten und Freunden hiermit ergebenst an, daß der Herr unsere heißgeliebte Tochter und Schwester, Mathilde, zu sich gerufen hat; sie starb am 15. d. Mts. in Flinsberg, woselbst sie nächstens mit confirmirt werden sollte, an Unterleibs=Entzündung im 14. Jahre ihres Alters.
Herzlichen innigsten Dank bringen wir hiermit Herrn und Frau Schieberle in Flinsberg, wo die Verstorbene während ihrer Schulzeit in Kost und Pflege war, für gute Behandlung, sowie für vielfältig geleistete Dienste am Krankenbette und bei der Beerdigung, sowie auch herzlichen Dank Allen und Jeden für geleistete Dienste und Theilnahme, und die so viel zur Verschönerung des Begräbnisses beigetragen haben, mit dem Wunsche, daß Gott einen Jeden vor ähnlichen traurigen Erfahrungen bewahren wolle.
Carlsthal, den 22. Juli 1853.
Glaubitz nebst Frau und Familie.

3790. Todesanzeige.
Nach langem Leiden entschlief heute Abend ½ 10 Uhr unser guter Gatte und Vater, der Glockengießermeister C. E. Siefert hierselbst, was wir hierdurch seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.
Hirschberg, den 24. Juli 1853.
Die trauernde Familie.

3748. **Wehmüthige Erinnerung**
bei der Wiederkehr des Todestages unsers theuern, hoffnungsvollen Sohnes, Bruders und Neffen
Theodor Sperlich,
Musketier der 2. Kompagnie, Kgl. 10. Inf.=Regiments, welcher am 27. Juli v. J. in Folge eines Zahnausziehens sein jugendliches Leben von 23 Jahren, 1 Monat und 27 Tagen im Lazareth zu Breslau vollendete.

Schon ist ein Jahr der Trauer uns verflossen,
Seit Du entschliefst in eine bess're Welt.
Wie viele Thränen wir um Dich vergossen,
Weiß nur der Ew'ge über'm Sternenzelt!

Du schläfst so fern von allen Deinen Lieben,
Fern von den Freunden Deinen Todesschlaf;
Der Deinen Pflege war Dir nicht beschieden,
Als schmerzlich Dich die Todeskrankheit traf.

Du gingst von uns — Du wolltest wiederkehren,
Wie freuten wir uns auf Dein Wiedersehn!
Doch Hoffnung sollte sich in Täuschung kehren —
Des Wiedersehens schöner Traum vergehn! —

Hier oder dort — wir sehen doch Dich wieder!
Nur auf der Erde bist Du für uns todt. —
Der Glaube sinkt in unsre Herzen nieder:
Uns allen glänzt das ew'ge Morgenroth!

Mochau, bei Schönau, den 27. Juli 1853.
Die tiefbetrübte Mutter, Schwester und Tante.

3771. Dem Andenken
des
weiland Johann Gottfried Gräuer,
Weißgerber=Meister in Landeshut.
Gestorben den 16. Juli 1853.

In Frieden schlumm're! Himmelsruh
Strömt Dir vom Throne Gottes zu.
Wenn uns zur Ruh in stiller Gruft
Auch einst des Richters Stimme ruft;
Dann sind auf ewig wir vereint,
Da wo man nicht mehr Thränen weint.

Mittel=Conradswaldau, den 22. Juli 1853.
Schremmer, Erb= und Gerichtsscholz.

(Nebst Beilage.)

3765. Nach einjährigem Todesschlummer unsers geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,

Herrn Samuel Hunger,

gewesenen Riemermeisters und Handelsmannes zu Greiffenberg am Queis. Gestorben am 27. Juli 1852. Alt 66 Jahre 15 Tage.

Seit Deinen letzten Thränen verging ein volles Jahr,
Doch unser liebend Sehnen nach Dir wächst immerdar.
Wir kränzen Deinen Hügel und uns're Wehmuth weint.
Der Hoffnung Rosenflügel hält uns mit Dir vereint;

Auch Liebe kann nicht lassen von uns und nicht von Dir,
Das sind die heil'gen Gassen von droben und von hier.
In Deines Hauses Raume gar viele Zeichen stehn.
Oft haben wir im Traume, o Vater, Dich gesehn.

Dein Lebensbild geht voller und immer klarer auf;
Und immer wird uns wohler, sehn wir zu Dir hinauf.
So wächset fort Dein Segen, so mehrt sich unser Dank;
So kommst Du uns entgegen, so naht Dir unser Gang.
Und kommen wir zusammen dort, wo kein Tod uns trennt,
Dann wird die Freude flammen, die diesseits Niemand kennt.

Greiffenberg und Liebenthal, am 27. Juli 1853.

Die Hinterlassenen.

Literarische Anzeigen.

3752. In allen Buchhandlungen, in Hirschberg bei **Ernst Nesener**, ist zu haben:

Dr. G. H. Vollmer's deutscher

Universal-Briefsteller

für alle Stände und Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regel der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethkontrakte, sowie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Friedr. Bauer. 8. geh. Preis: 15 Sgr.

Bereits in zehnter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen in mannichfachster Auswahl enthält.

3786. **Kalender für 1854,**

in jeder Größe und für jeden Stand, sind gleich nach Erscheinen in großer Auswahl vorräthig bei

A. Waldow in Hirschberg.

3751. **Franzbranntwein und Salz, ein Universalmittel.**

In allen Buchhandlungen, in Hirschberg bei **Ernst Nesener**, ist zu haben:

Der Selbstarzt

bei äußern Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels W. Lee. Aus dem Englischen. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, sowie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

3806. **Musikfest.**

Conferenz, Freitag den 29. Juli, Abends 7 Uhr.

3772. Den 3. August c., Nachm. Punkt 3 Uhr, ladet die Mitglieder der beiden Gesangvereine von Wernersdorf und Nieder-Blasdorf nach Krausendorf, in den Dominial-Gasthof, zur letzten Hauptprobe für die Männergesang-Piecen des Hirschberger Gesang- und Musikfestes mit dem Bemerken ein, daß dieser Probe der Königl. Musikdirector Hr. Kantor Siegert aus Breslau beiwohnen wird und bittet alles, was die Theilnahme hindern könnte, möglichst zu beseitigen.

Knorrn, Lehrer.

Briefkasten.

H—l. (Pseudo-Name) kann nicht berücksichtigt werden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3725. **Bekanntmachung.**

Wir finden uns veranlaßt dem Publikum folgende gesetzliche Vorschriften über die Beaufsichtigung der Hunde zur genauen Befolgung in Erinnerung zu bringen.

1. Jeder Hund ohne Unterschied, welcher nicht beständig an der Kette gehalten wird, muß ein Halsband haben, auf welchem die Hausnummer und wenigstens die Anfangsbuchstaben von dem Namen des Eigenthümers und die über Entrichtung der Hundesteuer erhaltene Marke befindlich ist.

2. Hunde großer Art dürfen weder auf den Straßen noch in den Häusern und den Gehöften frei herumlaufen, selbige müssen vielmehr an die Kette gelegt oder wenn sie ins Freie gelassen werden, mit einem geeigneten Maulkorbe versehen sein. Namentlich muß jeder Fleischerhund einen solchen Maulkorb tragen; und dürfen Fleischerhunde nicht mit in die Fleischbänke genommen werden.

3. Kettenhunde dürfen nicht so angelegt werden, daß sie die Zugänge von Häusern oder Gehöften, welche von Fremden betreten werden, erreichen.

4. Kleine Hunde, welche geneigt sind, die Vorübergehenden

oder in Häuser eintretenden Personen anzufallen, dürfen nicht geduldet werden.

5. Kein Hund darf über Nacht aus dem Hause gesperrt werden, und sind solche abzuschaffen, welche durch Heulen und Bellen die nächtliche Ruhe stören.

6. Wer bösartige Hunde frei herumlaufen läßt oder die erforderlichen Vorsichtsmaaßregeln hinsichts ihrer unterläßt, unterliegt dem § 345 Nr. 8 des Strafgesetzbuches.

7. Jeder Besitzer eines Hundes ist verpflichtet, auf bedenkliche Zeichen einer sich äußernden Krankheit desselben genau Acht zu haben, bei der ersten Wahrnehmung eines und einigermaaßen zweifelhaften Zustandes, den Hund sofort in sichere Verwahrung zu bringen und bei dem geringsten Zeichen einer zu besorgenden Tollwuth ihn unverzüglich tödten zu lassen.

8. Wenn ein Hund von einem der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissen wird, so muß derselbe unverzüglich getödtet werden.

9. Von dem Ausbruche der Wuth und was hinsichtlich des Hundes geschehen, ist uns ohne Verzug Anzeige zu machen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden von uns, insoweit nicht dieserhalb höhere Strafen festgesetzt sind, mit einer Geldbuße bis zu 3 rthl. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden.

Hirschberg, den 16. Juli 1853.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

3766. **Bekanntmachung.**

Mit Genehmigung des Hochwürdigen Königlichen Consistorii, der Königlichen Hochlöblichen Regierung, so wie im Einverständniß des Hochwürdigen Geistlichen Ministerii und der Herren Kirchen-Repräsentanten haben wir beschlossen:

die bisher üblich gewesene Erhebung eines Beicht-Opfers und des Altar-Geldes von jetzt ab aufzuheben.

Es gereicht uns zum besonderen Vergnügen, durch diese Maaßregel nicht nur wesentlich zur Erhöhung der Abendsmahlsfeier beitragen, sondern auch denjenigen Mitgliedern unserer werthen Kirchgemeinde, welche an dem Tische des Herrn erscheinen, eine indirecte Ermäßigung der Kirchenbeiträge durch Wegfall des Beicht-Opfers und durch eine feste Entschädigung der Herren Geistlichen aus dem Kirchen-Aerarium, bieten zu können.

Sollten indeß Gemeinde-Mitglieder, namentlich diejenigen Communicanten, welche gesetzlich dem evangelischen Kirchen-Verbande nicht angehören, also von der hier bestehenden Kirchensteuer nicht betroffen werden, gleichwohl aber an der Wohlthat dieser neuen Einrichtung Theil nehmen, das Bedürfniß fühlen, der Kirche eine Gabe der Liebe nach dem Genuß des heiligen Abendmahls zuzuwenden, so bieten die in der Kirche ausgestellten Gotteskasten hierzu Gelegenheit.

Hirschberg den 21. Juli 1853.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

Dausel. Troll. George. Rimann.
Scheller. Du Bois. Tielsch. Mentzel.
Rieger. R. Weißig. Seidel.

3733. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Tischlermeister Joseph Vogel gehörige, zu Hirschberg bei der Obermühle sub No. 565 belegene Haus, abgeschätzt auf 879 Thlr. 10 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. October c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 6. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3755. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der Fanny Clara Hedwig Kette und der Selma Hedwig Finger gehörige Haus, sub No. 870 zu Hirschberg, mit Garten und Acker, gerichtlich abgeschätzt auf 1921 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. October c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 6. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

3758. **Freiwillige Subhastation.**

Die dem abwesenden Webermeister Franz Weihrauch gehörige unter No. 13 zu Dittersbach städtisch gelegene Großgärtnerstelle, gerichtlich auf 758 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, so wie das etwaige Anrecht auf die dabei benutzten Zinsgrundstücke, welche, für den Fall, daß der Zins der Ablösung unterworfen und sie freies Eigenthum werden möchten, auf 104 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden sind, sollen in dem auf

den 9. Sept c., von Vormittags 11 Uhr ab,

vor dem Königl. Kreis-Gerichts-Rath Herrn Röver anberaumten Termine an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Landeshut den 18. Juli 1853.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3123. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Freistelle No. 3 des Hypothekenbuches von Ober-Kunzendorf, abgeschätzt auf 244 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. September 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 8. Juni 1853. George.

3742. **Bekanntmachung.**

Der Töpfermeister Arnold Unger zu Warmbrunn beabsichtiget die Anlegung eines neuen Töpfer-Brennofens auf dem Grundstück des Zimmerpoliers Käse No. 93 daselbst und zwar in einer Entfernung von 80 Fuß vom nächsten Hause und unfern des Zackenflusses.

Zufolge §. 29 der Allgem. Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und auf Grund ergangener Anweisung der Königl. Regierung, wird das Vorhaben des 2c. Unger hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präklusivischer Frist hier Amts anzumelden.

Hermsdorf u. K. den 19. Juli 1853.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Frei-Standesh. Kameral-Amt, als Orts-Polizeibehörde.

3756. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Das den Glasschleifer Johann Gotthelf Friedeschen Erben sub No. 47 zu Hartenberg belegene Haus nebst Wiese, abgeschätzt auf 760 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 11. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

3743. **Holz-Auktion.**
Am Montag den 8. August c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst folgende Nutz- und Brennhölzer aus den Schlägen des Königl. Forstreviers Arnsberg pro 1853 öffentlich meistbietend verkauft werden, wobei der vierte Theil des Steigerpreises sogleich anzuzahlen ist.
1. im Schutzbezirk Arnsberg: aus den Distrikten 2b, 4d, 6e, 6f u. 8k: 75¾ Schock Fichten-Reisig; Distrikt 3k: 4 Klaftern Fichten-Kloben und 3½ Klftr. Fichten-Knüppel; Distrikt 9g: 20½ Klftr. Fichten-Kloben.
2. im Schutzbezirk Schmiedeberg: Distrikt 12v: 11 Sch. Birken-Reifstäbe und aus dem Distrikt 12c: 54¼ Klftr. Fichten-Kloben, 23 Klftrn. Fichten-Knüppel, 34½ Klftr. Fichten-Stockholz und 25 Schock Fichten-Reisig.
Schmiedeberg, den 20. Juli 1853.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

3744. **Auction von Pfandstücken.**
Es sollen am Montag den 8. August c., Vormittags um 8 Uhr, im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst, 8 Stück Aexte und 8 Stück Beile öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Schmiedeberg, den 20. Juli 1853.
Königl. Forstrevier-Verwaltung.

3779. **Auction.**
Montag den 8. August c., Vormittags um 9 Uhr, soll im Gasthofe zu den drei Linden, vor dem Laubaner Thore hierselbst, ein vollständiger Brandweinbrennerei-Apparat, sogenanntes Schlangenzeug, Tonnen und Fässer mit eisernen Reifen, sowie eine Kartoffelmühle mit Steinen, meistbietend gegen baare Zahlung verauctionirt werden. Zahlungsfähige Käufer werden hiermit ergebenst eingeladen.
Löwenberg, den 21. Juli 1853.
Weinhold, Kreisgerichts-Actuar.

3722. **Holz-Verkaufsanzeige.**
Die im Wiedmuthsbusche zu Wüsteröhrsdorf, unweit Rothenzechau gelegen, aufgestellten 130 Klaftern Stockholz sollen den 3. August c. a, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden, wozu Kauflieb-haber ergebenst einladet. Rothenzechau, den 21. Juli 1853.
Der Revierförster Fiedler.

3762. **Auktions-Anzeige.**
Freitag den 29. Juli, früh von 9 Uhr an, werden im hiesigen Gerichtskretscham die Nachlaßsachen meines verstorbenen Ehemannes, Gerichtsschreiber a. D., bestehend in: 1 Plauwagen, Kleidungsstücken, Büchern, Musikalien 2c., gegen baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.
Hohenliebenthal, den 23. Juli 1853. Wittwe Käse.

Zu verpachten.

3796. Eine große amerikanische Mühle und zwei kleine Mühlen sind bald zu verpachten.
Commissionär G. Meyer.

3661. **Die Appretur-Anstalt** des Tuchmachermittels in Schweidnitz ist vom 1. Januar 1854 ab anderweitig zu verpachten. Thätige und in ihrem Fache vollkommen tüchtige Appreteure, welche hierauf reflektiren, erfahren das Nähere unter Beibringung ihrer Atteste, auf portofreie Anfragen, durch den Tuchmachermittels-Oberältesten A. Pförtner.
Schweidnitz im Juli 1853.

3754. **Brauerei-Verpachtung.**
Familienverhältnisse halber wünscht der gegenwärtige Pachtinhaber einer frequenten städtischen Brauerei (mit Ausschank im Rathskeller) diese seine Pacht einem andern, jedoch kautionsfähigen Brauermeister zu cediren. Die Uebernahme derselben kann nach erfolgter Genehmigung zu Michaeli d. J. geschehen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

3760. **Pachtgesuch.**
Eine in einem Dorfe bei der Kirche oder frequenten Straße gelegene, eingerichtete Krämerei mit nöthigem Wohnungs-Gelaß wird sofort von einem zahlungsfähigen Pächter gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Herr Buchbindermeister Tietze in Löwenberg.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3737. **Badeort Altwasser.**
Meine Besitzung mit eingerichtetem Waarengeschäft bin, wegen übernommenen anderen Geschäften, Willens unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bald an mich wenden. Franz Herzog, Kaufmann.

3623. Durch die Veränderung meines Wohnsitzes verkaufe oder verpachte ich mein am Niederthor belegenes Grundstück (Gerberei), wobei große Hofräumlichkeiten und ein Garten sich befindet; im Wohngebäude sind 9 heizbare Stuben, 3 Gewölbe, auch Stallungen, dies alles im besten Bauzustande. Ueberhaupt eignet sich dies Grundstück, da es an der belebtesten Kreuzstraße der Stadt steht, zu jedem andern großen Fabrik- und Handelsgeschäft. Das Nähere beim Eigenthümer F. Kleinert, Rothgerbermeister in Landeshut.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3780. Mit obrigkeitlicher Bewilligung empfiehlt sich der approbirte Kammerjäger David Arnold zur Vertreibung des Ungeziefers, als Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Schwaben, Spanier, Wanzen 2c. Von Donnerstag ab ist mein Logis im goldenen Löwen zu Hirschberg.

2771. **Pensions-Anzeige.**
Zwei Mädchen, welche bisher in Pension bei mir waren und durch mich ihre wissenschaftliche Ausbildung empfingen, kehrten nach ihrer Confirmation, Johanni d. J., in das elterliche Haus zurück. An ihre Stelle können nun wiederum zwei andere Mädchen in Pension bei mir aufgenommen werden. Pastor Winzler.
Wernersdorf b. Landeshut, am 25. Juli 1853.

*

3753. Fräulein B. H. in T. bei B.
Herzlichen Gruß!
T. B. in S. bei L. 1853.

3800. Mit meinem Stahl- und Eisenwaaren-Geschäft habe ich ein

Specerei- und Tabak-Geschäft

verbunden, und bitte mich geneigtest berücksichtigen zu wollen. Für gute Waare werde stets bemüht sein.

Auch bin ich in Schlössern, Bändern, Hobeleisen, Stemmeisen, Sägeblättern u. s. w. reichlich sortirt.

C. F. Pusch, innere Schildauer Straße, der Stadtbuchdruckerei gerade über.

3686. **Neues Etablissement.**

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze eine

Specerei-, Material-, Farbe-Waaren- & Tabakhandlung

etablirt und am heutigen Tage eröffnet habe. Demzufolge bitte ich ein hochgeehrtes Publikum um gütiges Vertrauen, was ich durch reelle und möglichst billige Bedienung gewiß zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Jauer, den 16. Juli 1853.

C. H. Bürgel,
Goldberger Straße,
im Hause des Hrn. Kaufm. Holly.

Anzeige für Auswanderer nach überseeischen Ländern.

3777. Das Handlungshaus, Schiffseigener und Schiffsbefrachter **Carl Pokrantz & Comp. in Bremen** hat mich als Agent bevollmächtigt, in seinem Namen und für dasselbe Kontrakte mit Auswanderern nach allen Häfen der neuen Welt abzuschließen.

Die hohe Königl. Regierung zu Liegnitz hat mich als solchen bestätigt.

Ich verfehle nicht, solches hiermit anzuzeigen, und alle Diejenigen zu ersuchen, welche gesonnen sein sollten, über Bremen nach irgend einem Hafen der neuen Welt auszuwandern, sich dieserhalb an mich zu wenden. Das genannte Haus ist nicht nur in Europa, sondern auch in der neuen Welt schon als ein solches bekannt, mit welchem Auswanderer ganz vorzüglich zufrieden sind. Vielfache Zeugnisse und Briefe von Auswanderern, die sich demselben anvertraut haben, sprechen dafür.

Die gedruckten Bedingungen zur Ueberfahrt sind jederzeit bei mir unentgeltlich zu haben.

Jauer, den 20. Juli 1853.

Der Kaufmann **Carl Weiß.**

3732. **Warnung.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, indem ich nichts für sie bezahle, da sie sich in einem Krankheitszustande befindet.

Hohenwiese. B. M. Daum.

Ausbau der Straße von Jauer nach Goldberg.

3767. Zur Fortführung und Beendigung des Baues im Laufe des Jahres, werden auf Grund des § 29 des Gesellschafts-Statuts, die Herren **Actionaire** hiermit ersucht: die **10te und letzte Einzahlung — 10 Procent** des Actien-Capitals-Betrages — unter Ueberreichung der Quittungs-Bogen, in der Zeit vom **1ten bis 15ten August c.**, an unsern Cassirer, Herrn **Hoffmann** in Jauer, bei Vermeidung der § 30 loco cit., vorgeschriebenen Strafen, zu leisten, und nach Einzahlung des vollständigen Capital-Betrages die Aushändigung der bereits ausgefertigten Actien zu gewärtigen. Etwaige Reste werden sofort gerichtlich eingeklagt. Jauer den 22. Juli 1853.

Das Directorium der Gesellschaft für den Chausseebau von Jauer nach Goldberg.
Stiller. Bettermann. Härtel.

3736. **Bienenzüchtern,**

welche gesonnen sind, dem für hiesige Gegend zu bildenden Vereine beizutreten, wird hierdurch angezeigt: daß Sonntag, den 7. August c., Nachm. 3 Uhr, in der Brauerei zu Holzkirch eine Versammlung stattfindet.

Gebhardsdorf, den 21. Juli 1853.

Im Auftrage: **Heinrich Heider.**

3735. **Ehrenerklärung.**

Ich habe den ehemaligen Freibauerguts-Besitzer Herrn Johann Gottlieb Beer in Reichwaldau unüberlegter Weise verdächtigt, als hätte ich von dem im vorigen Jahre von ihm zurückgezahlt erhaltenem Capital 30 Rthlr. zu wenig erhalten. Durch Vergleich vor dem Schiedsmanne nehme ich diese Beschuldigung als unwahr zurück, und warne vor deren Weiterverbreitung.

Schönau, den 17. Juli 1853.

Die ehem. Gasthofbes. verw. Anna Elisabeth Scholz.

3747. Ueber die dem Häusler Ehrenberg zu Tiefhartmannsdorf angethane Beleidigungen habe ich mich schiedsamtlich mit demselben geeinigt.

Kammerswaldau den 20. Juli 1853.

Kambach, Bauer.

3690. **Abbitte.**

Laut schiedsamtlicher Verhandlung vom 16. Juli c. nehme ich die, der Johanne Beate Rößler zugefügte Ehrenverletzung bereuend als unwahr zurück und warne Jedermann vor weiterer Verbreitung derselben.

Friedersdorf a. Q. Julius Schwerdtner.

3727. Meine Mühle ist verkauft.
Altkemnitz den 23. Juli 1853. Ernst Gringmuth.

Verkaufs-Anzeigen.

3665. Ein ganz gutes Billard, fast noch neu, ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Jauerschen Wochenblattes.

3678.

Verkauf.

Das auf der innern Schildauer Straße gelegene ganz massive und im besten Bauzustande befindliche **Haus** Nr. 83, wo gegenwärtig die **Bäckerei** betrieben wird, soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden; dasselbe eignet sich auch wegen seiner vorzüglichen Lage, Räumlichkeiten und sehr schönen Gewölben zu einem kaufmännischen Geschäft. Die Hälfte der Kaufgelder können, wenn es gewünscht wird, darauf stehen bleiben. Ernstliche Käufer wollen sich gefälligst ohne Einmischung eines Dritten persönlich oder in portofreien Briefen an den Bäckermeister **Müller** hierselbst wenden. Hirschberg, im Juli 1853.

3682. Mein hierselbst in der Obervorstadt belegenes massives, im besten Bauzustande befindliches Vorwerk, zu welchem 250 Morgen Acker, 10 Morgen Wiesen und 10 Morgen Forst gehören, bin ich willens, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Käufer wollen sich ohne Einmischung eines Dritten mündlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

Julius Kobelt jun.
Bunzlau, den 14. Juli 1853. Vorwerksbesitzer.

3768. Der an der Breslau-Freiburger Eisenbahn und der Schweidnitz-Striegauer Chaussee belegene, neugebaute, massive, mit mehreren Stuben versehene **Kretscham** in Neu-Jauernick bei Königszelt, nebst massiver Scheuer und Gaststall und fünf Morgen Garten und Ackerland erster Klasse, ist zu verkaufen. Kauflustige haben sich dieserhalb beim Eigenthümer zu melden. **Eichner**, Kretschambesitzer

---

3778. Veränderungshalber beabsichtige ich meinen zu Herrmannsdorf, Jauerschen Kreises, gelegenen massiven und laudemialfreien **Gerichts-Kretscham** mit Tanzsaal, dazu 4 Ruthen gutes Ackerland, nebst 4 Gärten, bestehend in Wein-, Gemüse-, Obst- und Blumen-Garten, mit der diesjährigen Ernte aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich beim Eigenthümer selbst zu melden.
Herrmannsdorf, im Juli 1853.

Drescher, Gerichts-Kretschmer.

3457.

Verkauf.

Meine am hiesigen Orte unter Nr. 60 an der Dorfstraße sehr vortheilhaft belegene **Schmiede** und Ackerwirthschaft verkaufe ich kränklichkeitshalber sofort mit voller Ernte, lebendem u. todtem Inventarium u. vollständigem Schmiede-Handwerkszeuge. Zu derselben gehören 40 Schffl. preuß. Maaß Aussaat Ackerland, 7 Morgen Wiese und ein schöner Obst- und Grasegarten. Die Gebäude befinden sich in ganz gutem Bauzustande. Ernstliche Käufer können die Kaufsbedingungen alltäglich bei mir erfahren.
Seitendorf, Kreis Waldenburg, den 8. Juli 1853.

Rudolph, Schmiedemeister.

3478. In einer lebhaften Stadt Niederschlesiens steht ein rentables **Gelbgießer-Geschäft** mit vollständigem Werkzeug, mit und auch ohne Waaren-Vorrath, zum baldigen Verkauf. Ernstliche Käufer wollen ihre Anfragen unter der Chiffer E. K. poste restante Liegnitz portofrei einsenden.

3763. Ein neu erbautes, ganz nahe am herrschaftlichen Hofe gelegenes **Häuschen** nebst Garten, welches sich namentlich für einen guten Tagelöhner eignet, steht baldigst zu verkaufen vom Unterzeichneten. F. A. König.
Gebhardsdorf den 22. Juli 1853.

3794. Eine **Freigärtnerstelle** mit 21 Morgen Acker, Haus und Scheuer fast neu, ist für 1150 Thlr. zu verkaufen. Commissionär **G. Meyer**.

3776. **Hausverkauf.**

Mein Nr. 62 zu Herrmannsdorf, Kreis Jauer, gelegenes **Haus**, wobei Oelschlägerei und Graupenmühle, nebst zwei kleinen Obstgärten sich befinden, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Ernsthafte Käufer können sich beim Eigenthümer melden. **Wittwer**, Oelmüller.
Tschierschkau, den 20. Juli 1853.

3731. Ein Haus mit massiver Scheuer, Obst- und Rasegarten, 17 Scheffel Acker, völliger Ernte und Inventarium, ist für den Preis von 1850 Thalern bei 600 Rthlr. Anzahlung in Lautерseiffen bei Löwenberg zu verkaufen. Das Haus eignet sich sehr gut für einen Geschäfts- und Handelsmann. Nähere Auskunft ertheilt der
Handelsmann **Lorenz** in Zobten bei Löwenberg.

3773. **Zu verkaufen**
ist ein ansehnliches Haus, 2 Stock hoch, mit 4 Stuben u. s. w., Gärten, 5 Morgen Graswuchs, einem Brunnen und freundlichen Garten u. s. w. (Ein Arzt fehlt in der Gegend.) Näheres bei Herrn **Rudolph** in Landeshut.

3710. Eine **Mühle**, welche auch bei größter Dürre mehr als ausreichend Wasser hat, ist veränderungshalber mit 800 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ist beim Gastgeber Herrn **Schmidt** (im Jordan) zu Jauer und bei Herrn Wilhelm **Wunder** in Striegau auf portofreie Anfragen zu erfahren.

3807. Eine neuerbaute **Schanknahrung** mit Bäckerei, einigen Scheffeln Aecker und Wiesen, in der Nähe einer Stadt, ist veränderungshalber des Besitzers, mit einer sehr billigen Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Auf portofreie Anfragen das Nähere durch den Amtmann **Geißler** in Löwenberg zu erfahren.

3738. **Kartoffelmehl,**
Gelatine
zum Klären des Weines und zum Anfertigen von Gelées, offerirt
Schmiedeberg. **W. Riedel.**

3619. Englische **Patent-Wagenschmiere**, schwarze **Glanzwichse**, stets weich und fett, offerirt billig
Heinrich Gröschner in Goldberg;
Sälzerstraße Nr. 45.

3803. **Mineral-Brunnen**, direkt aus den Quellen bezogen, sind stets frisch und zu den billigsten Preisen zu haben in der Mineral-Brunnen-Handlung von
Pauline Heyden in Hirschberg.

3291. Ein **Stuhlwagen**, von ganz solider Bauart, mit eisernen Achsen, Lederverdeck, Glasfenstern und blauem Tuch ausgeschlagen, in C-Federn hängend, steht zu einem billigen Preise auf dem Dominial-Hofe zu Eichberg zu verkaufen.

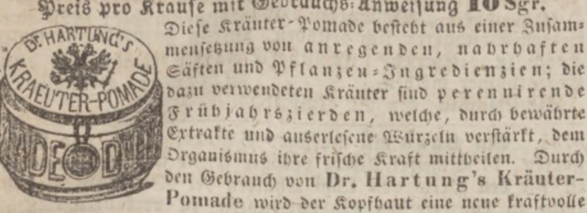
3740. **Matjes Heringe**
empfing und empfiehlt
Schmiedeberg, den 19. Juli 1853. **W. Riedel.**

Unter Kais. Königl. Allerh. Privilegium. **Dr. Hartung's** Approbirt v. Kgl. Pr. Physikat zu Berlin.

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung u. Stärkung des Haarwuchses.

Preis pro Kruse mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr.



Diese Kräuter-Pomade besteht aus einer Zusammensetzung von anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien; die dazu verwendeten Kräuter sind perennirende Frühjahrszierden, welche, durch bewährte Extrakte und auserlesene Wurzeln verstärkt, dem Organismus ihre frische Kraft mittheilen. Durch den Gebrauch von **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** wird der Kopfhaut eine neue kraftvolle Substanz mitgetheilt und die Haarzwiebeln derart wundersam belebt, daß sie zum frischen Wuchse gekräftigt und getrieben werden.

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung u. Verschönerung des Haarwuchses.

Preis pro Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr.

Dieses Oel besteht aus einer Abkochung der feinsten China-Rinde mit einem Zusatze von ätherischen Oelen und balsamischen Mitteln. Es wirkt sehr wohlthätig auf das Haar und den Haarboden, indem es beide geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt. **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** ist daher hauptsächlich bei demjenigen Haarwuchse, der sich zur Zeit noch im normalen und gesunden Zustande befindet, mit Vortheil anzuwenden, da es die Energie des Haarwuchses frisch belebt und die Haare selbst zu außerordentlicher Dichtigkeit und seidenartiger Feinheit cultivirt.

Neben diesen durch die Erfahrung bewährten vorzüglichen Eigenschaften ist der Preis ein so äußerst wohlfeiler, daß die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden können. Man wolle nur der hier und da bereits vorgekommenen Nachbildungen wegen gefälligst darauf achten, daß die Flaschen und Krausen versiegelt und im Glase gestempelt sind und daß in jeder Stadt nur ein einziges Depot der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel etablirt ist; in **Hirschberg** befindet sich dasselbe bei **Carl Wilhelm George,** in **Beuthen a. O.** bei C. H. Goldmann, **Bolkenhain** C. Schubert, **Bunzlau** Apoth. Ed. Wolf, **Charlottenbrunn** H. E. Seyler, **Frankenstein** E. Tschörner, **Freiburg** C. A. Leupold, **Freistadt** M. Sauermann, **Glatz** Ed. Jul. Held, **Glogau** Brettschneider & Comp., **Görlitz** Apoth. Wm. Mitscher, **Goldberg** Gustav Pollack, **Greiffenberg a. Q.** W. M. Trautmann, **Habelschwerdt** Franz Jonas, **Haynau** A. E. Fischer, **Jauer** H. W. Schubert, **Landeshut** Carl Hayn, **Lauban** Rob. Ollendorf, **Liegnitz** F. Tilgner, **Löwenberg** J. C. H. Eschrich, **Lüben** C. W. Thies jun., **Muskau** Apoth. Buntebardt, **Neumarkt** E. J. Nicolaus, **Niesky** Birck & Comp., **Ohlau** F. Winderlich, **Reichenbach** G. F. Kellner, **Sagan** Rudolph Balcke, **Salzbrunn** E. F. Horand, **Schmiedeberg** W. Riedel, **Schweidnitz** Ad. Greiffenberg, **Sprottau** T. G. Rümpler, **Steinau** C. Zachler's sel. Wwe., **Striegau** Robert Krause, **Waldenburg** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn** C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel. 2314.

3618. Neues Seegras, blankes Stuhl- und Peitschen-Rohr, Polster- und Tapeziernägel, steyersche Sensen und Sicheln, alle Sorten Sägen, Stechbeutel, Hobeleisen, Bohrer, Schlösser und Beschläge, alle Farben für Tischler, Maler und Maurer, Lakke, Firniß-Secatif und Pinsel, Spiegel- und Fenster-Glas; — ächten Trauben-Weinessig, sowie guten doppelten und einfachen Sallat-Essig sehr billig bei **Heinrich Gröschner in Goldberg;** Sälzerstraße Nr. 45.

3764. **Bau-Holz-Verkauf.**

Im Forst des Dom. Schoosdorf, ohnweit des Gasthauses zum grauen Wolfe, liegen 270 trockene, waldrecht beschlagene Bauholzstämme von verschiedener Stärke zum Verkauf. Näheres darüber ertheilt Unterzeichneter.

Schoosdorf, den 20. Juli 1853.

Michler, Revierförster.

3367. Auf dem Dominium Schloß Schoosdorf bei Greiffenberg liegt **Eichenholz, bester Qualität,** in großen Klötzen zum Verkauf.

3801. Ein sehr gut gehaltener und bequem eingerichteter Pfeifenschrank ist billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

3739. **Gute Kern-Hausseife.**

Harz-Seife.

Engl. Patent-Seife, à Pfd. 3 sgr., 11 Pfd. für 1 rtlr.

Schmiedeberg. **W. Riedel.**

3750. Auf dem Bauergute Nr. 7 zu Vogtsdorf wird zur diesjährigen Saat Probstaier Roggen und Waizen als Saamenkorn verkauft. Von dem üppigen Wuchse, obgleich nur die Hälfte Saamen gesäet wird, kann sich ein Jeder hier überzeugen. Bestellungen, gegen ein Angeld, werden hier und beim Herrn Kaufmann Eringmuth in Hirschberg angenommen.

Vogtsdorf, den 21. Juli 1853. v. Raven.

Von meinem Nachfolger, dem Herrn v. Raven, vorstehend empfohlenes Saatgetraide habe ich direct von Wismar bezogen, und kann ich zu dessen Empfehlung auch nur auf den Stand der damit besäeten Felder und auf das Aussaat-Register hinweisen. Bestellungen werde ich mit Vergnügen annehmen und Herrn v. Raven zur Ausführung überschreiben.

Hirschberg, den 21. Juli 1853. G. A. Eringmuth.

3787. **Fliegen-Papier,**

vorschriftsmäßiges, à Bogen $1\frac{1}{4}$ sgr., ist vorräthig bei **A. Waldow.**

3781. Ein Schock Schüttenstroh und ein Schock Gebundstroh weiset zum Kauf nach

der Commissionair Johannes Hutter.

Hirschberg, den 25. Juli 1853.

3620. Eine bedeutende Quantität **altes Schmiede-Eisen** verkauft in großen und kleinen Parthieen zu billigen Preisen **G. T. Meißner** in Goldberg am Niederthor.

3745. Ein **Stuhlwagen** mit Glasfenstern ist für den Preis von 70 Thlrn. zu verkaufen und steht derselbe bei Herrn Franke im goldnen Schwert zu Hirschberg zur Ansicht.

Zur gütigen Beachtung.

Eine Quantität gut ausgetrocknete Pfosten, von eichenem und kieferném Holze, von ersterem sind dieselben 3 bis 4 Zoll und von letzterem 2 bis 3 Zoll stark; ferner 4 bis 5 Stück eichene, gut ausgearbeitete **Mühlwellen** in verschiedenen Längen; außer den vorbenannten Gegenständen sind noch vorräthig 2 starke waldrecht geschlagene Klötzer, 21 bis 32 Fuß lang und 33 bis 36 Zoll stark, jedes derselben hat ein Gewicht von 117 Cntr., sind zu haben bei dem

3757. Holzhändler Müller
in Mittel=Leipe bei Jauer.

Kauf=Gesuche.

3684. kauft **Butter in Eimern**
A. Günther.

3730. Eine gute eiserne Thüre, circa 2¾ Fuß breit und circa 6 Fuß hoch, wird vom Dominio Ketschdorf bald zu kaufen gesucht.

3749. Ein oberschlägiges **Wasserrad**, 7 Fuß Höhe, eine **Welle**, 18 Fuß lang, 18 bis 20 Zoll stark, in noch brauchbarem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Handlung von Herrn Robert Lundt, äußere Schildauerstraße, zu erfahren.

3759. Ein Paar gute **Percussions=Pistolen** werden zu kaufen gesucht. v. Hacke, Major außer Dienst.
Warmbrunn, den 23. Juli 1853.

3472. **Garten=Erdbeeren**
kauft in großen und kleinen Quantitäten der
Conditor Ritter in Schmiedeberg.

3804. Wer einen jungen **Pudelhund**, weiß oder schwarz, männlichen Geschlechts, zu verkaufen hat, beliebe es in No. 270 in Schmiedeberg anzuzeigen.

3775. Ein **leichter Schlitten**, neu oder gebraucht, wird zu einem annehmbaren Preise zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. des Boten und bei E. Rudolph in Landeshut.

3683. **Frische Butter in Kübeln**
kauft **Wilhelm Hanke**
in Löwenberg.

Kaufs=Anzeige.

3680. **Altes gutes Geschirr=Zinn**, sowie **alte Filz=Hüte**, kauft jede beliebige Quantität fortwährend, auch ohne fernere Anzeige in diesem Blatte, stets zu den höchsten Preisen **Traugott Weiß**,
Herischdorf Nr. 133, an der Salzbrücke.

Zu vermiethen.

3784. Im ersten, sowie im dritten Stock, Butterlaube 37 ist eine Stube vorn heraus zu vermiethen.

3717. **Wohnungs=Vermiethung.**
In dem Mineral=Bade zu Hirschberg ist ein elegant eingerichtetes herrschaftliches Quartier von 6 Stuben, einem Gesellschaftssaal nebst Kochstube; nöthigenfalls noch 2 Bedienten=Stuben nebst Kammern, wie nöthigen Gelaß zu Holz 2c., alles ganz trocken; zu Michaeli oder sofort zu vermiethen, da der Besitzer auf sein Gut ziehen wird. Die Aussicht ist nach dem Gebirge und der Garten zur Mitbenutzung.

3802. Unter der Garnlaube No. 21 ist eine Wohnung nebst Zubehör und Stallung, welche auch als Gewölbe benutzt werden kann, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Seifensieder=Meister Titze.

3789. In Nr. 14 zu Warmbrunn ist eine **Stube** nebst **Alkove** ab Michaeli zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

3795. **Ein cautionsfähiger Buchhalter**
wird mit 400 Thlr. Gehalt und freier Wohnung in eine Fabrik gesucht. Commissionär G. Meyer.

3785. Brauchbare **Ziegelstreicher** finden ausdauernde Beschäftigung in der bei Hirschberg belegenen Ziegelei des D. Werner.

3734. Ein guter **Brettschneider** findet bald Beschäftigung auf meiner Sägemühle. Groser.
Schmiedeberg den 22. Juli 1853.

3660. Es wünscht Jemand auf dem Lande einen Schulamts-Kandidaten als Hauslehrer für zwei Mädchen von 9 und 11 Jahren gegen ein angemessenes Honorar.

Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder G. Fiebig in Löwenberg.

3769. Arbeitslustige und brauchbare Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermstr. Wende in Görlitz. Der Lohn ist pro Woche 3 rthl.

2726. **Unterkommen.**

Ein fleißiger gewandter Arbeiter von mittleren Jahren, welcher Feldbau gründlich und wo möglich auch etwas Garten-Arbeit versteht, findet bald, oder spätestens zu Michaeli dieses Jahres ein dauerndes und annehmbares Unterkommen. Auf Vorzeigung geeigneter Atteste ertheilt nähere Auskunft Herr Thierarzt Seibt in Hirschberg

3729. Ein Pferdeknecht, militärfrei und mit guten Zeugnissen versehen, brauchbar zur Ackerarbeit so wie zum Fahren, findet sofort eine gute Stellung beim Dominio Ketschdorf.

Personen suchen Unterkommen.

3782. Ein Bedienter, welcher Soldat gewesen ist, sucht zu Michaeli ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Johannes Hutter.

Hirschberg, den 25. Juli 1853.

Gefunden.

3793. Es hat sich von Giersdorf bis Seidorf den 21. Juli ein brauner Dachshund zu mir gefunden. Verlierer kann denselben gegen Berichtigung der Insertions- und Futterkosten in Nr. 84 zu Arnsdorf bei Gottlieb Krause wieder abholen lassen und zwar binnen 14 Tagen.

Verloren.

3746. Auf der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn ist Donnerstag d. 21. Juli von einem Wagen ½ Centner Schmiedeeisen verloren worden. Der Finder erhält ein Douceur und melde den Fund an in der Exped. d. Boten oder bei Wehner in Herischdorf.

Geldverkehr.

3676. **1500 Thaler** sind im Ganzen wie auch getheilt auf sichere Hypothek auf ländliche Grundstücke bald oder Michaeli auszuleihen. Von Wem? zu erfahren in der Expedition des Boten.

Einladungen.

3791. Den 2. August wird Unterzeichneter im hiesigen gut eingerichteten Schießstande
ein Nummer-Scheiben-Schießen aus Pürschbüchsen
abhalten. — Die näheren Bestimmungen hierüber werden im Schießstande ausgehängt sein.

Versichernd, daß für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen sein wird, ladet zur Theilnahme an demselben freundlichst und ergebenst ein

Ruppert, Schießhauspächter in Hirschberg.

3805. Heute, Mittwoch auf dem

Cavalierberge Concert.

3375. Freitag den 29. d. M. Konzert in Hermsdorf u. K.

3136. **Das Kaffeehaus zu Fischbach**
empfehle ich Gebirgs-Reisenden zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung, für bequemes Logis und reelle Bedienung zu sorgen. Hübner.

3798. Freitag den 29. Juli c. Nachmittags um 3 Uhr

Konzert auf dem Spitzberge,

wozu ergebenst einladet

der Brauermeister Wolf.

Probsthain, am 24. Juli 1853.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. Juli 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	17	—	2	5	—	1	18	—	1	6	—
Mittler	2	19	—	2	15	—	2	2	—	1	16	—	1	5	—
Niedriger	2	17	—	2	13	—	2	1	—	1	14	—	1	4	—

Schönau, den 2[illegible]. Juli 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	14	—	2	11	—	1	24	—	1	10	—
Mittler	2	18	—	2	12	—	2	9	—	1	22	—	1	8	—
Niedriger	2	16	—	2	10	—	2	7	—	1	20	—	1	6	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 8 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Cours-Berichte.

Breslau, 23. Juli 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113⅓	Br.
Louisd'or vollw.	110½	G.
Poln. Bank-Billets	98⅓	Br.
Oesterr. Bank-Noten	93¾	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104½	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98 7/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	99 7/12	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104⅓	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104⅓	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	99¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	124¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	99¾	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	223¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	183½	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	100¼	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	87¾	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	122¼	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	56⅔	G.

Wechsel-Course. (d. 22. Juli.)

Amsterdam 2 Mon.	142	Br.
Hamburg k. S.	152⅛	G.
dito 2 Mon.	150¾	G.
London 3 Mon.	6.19 11/12	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅛	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.